

# **Erzählte Welt – narrative Ethik**

**Wie Geschichten Werte vermitteln**

Vortragsreihe im Studium generale  
der Hochschule Konstanz

Wintersemester 2006/2007  
Aula, montags, 19.30 Uhr



Die Vortragsreihe wird gefördert vom rtwe – Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an den baden-württembergischen Fachhochschulen. Die Teilnahme kann für den Erwerb des »Ethikums« angerechnet werden.

### Wie Geschichten Werte vermitteln

In der Vortragsreihe »Erzählte Welt – narrative Ethik« soll gezeigt werden, wie Mythen, Erzählungen, Romane und andere literarische Texte unsere Wertvorstellungen, Menschen- und Weltbilder prägen – oft stärker, direkter, als das philosophische oder religiöse Texte vermögen. Die Referenten bieten mit ihren Vorträgen eine Einführung in Fragen der narrativen Ethik und der Philosophie.

Diese Vortragsreihe der Hochschule Konstanz wendet sich an ein Publikum ohne Vorkenntnisse in Philosophie, Ethik oder Literaturwissenschaft und ist Bestandteil des Studium generale der Hochschule Konstanz.

Organisiert wird die Vortragsreihe vom Studiengang Kommunikationsdesign (Prof. Dr. Volker Friedrich).  
[www.kd.fh-konstanz.de](http://www.kd.fh-konstanz.de)

Auf den letzten Seiten dieser Broschüre wird erläutert, wie Studenten Leistungsnachweise für das Studium generale und das Ethikum erwerben können.

## Termine

- 16.10. Auftakt:  
Lesung aus »Siegfried und Krimhild«  
Prof. Dr. phil. Jürgen Lodemann  
Freiburg, Essen, Galway
- 23.10. Einführung:  
Die Welt als erzählte Welt  
Prof. Andreas Bechtold  
HTWG Konstanz
- 30.10. Hermann Hesses »Siddharta«  
Julian Feil, M.A.  
Agentur »Slogan«, Filderstadt
- 06.11. Das Böse, die Zeichen und das Lachen  
Umberto Eco »Der Name der Rose«  
Prof. Dr. phil. Dipl.-Ing. (FH) Michael Wörz  
rtwe – Referat für Technik- und Wissenschaftsethik  
an den baden-württembergischen  
Fachhochschulen, Karlsruhe
- 13.11. Don Quichote  
Rittertum zwischen Wirklichkeit und Phantasie  
Anja Ebert-Steinhübel, M.A.  
Institut für Controlling  
Prof. Dr. Ebert GmbH, Nürtingen
- 20.11. »Das Geld« – Der erste Börsenroman  
Prof. Dr. phil. Diplom-Volkswirtin Andrea Steinhilber  
HTWG Konstanz
- 27.11. »Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho«  
Die Moral des Jesus von Nazareth damals und heute  
Dr. phil. Wolfgang Wunden  
SWR, Stuttgart
- 04.12. Helden im Märchen  
Olga Mannheimer  
München
- 11.12. Das Gilgamesch-Epos  
Dr. phil. Dipl.-Verwaltungswirt Erich A. Röhrle  
Stuttgart
- 18.12. Hamlet  
Harald Kirchner, M.A.  
SWR, Stuttgart
- 08.01. Sherlock Holmes  
Prof. Dr. phil. Volker Friedrich  
HTWG Konstanz
- 15.01. Elias Canettis »Die Blendung«  
Privatdozent Dr. phil. habil. Klaus Wieglerling  
Universität Stuttgart

## 16.10. Lesung aus »Siegfried und Krimhild«

Prof. Dr. phil. Jürgen Lodemann  
Freiburg, Essen

Keine Geschichte im zentralen Europa hat so viel für Vernebelung und Begriffsverwirrung gesorgt wie das Epos von den Nibelungen. Nach 20 Jahren intensiver Erforschung der ältesten noch erreichbaren Quellen erzählt Jürgen Lodemann auf fast 900 Seiten in »Siegfried und Krimhild« die ungeheure Geschichte neu.– »Vielleicht einer der wichtigsten Romane, die je geschrieben wurden, wenn es darum geht, die historische Traumatisierung der Deutschen zu verstehen«, erklärte ein Rezensent im Deutschlandradio Kultur.

Jürgen Lodemann studierte in Freiburg Philosophie, Neuere Literatur, Altgermanistik, Geologie und Geographie und promovierte über »Lortzing und seine Spieloper. Deutsche Bürgerlichkeit«.– Ab 1965 Redakteur beim Südwestfunk (SWF) in Baden-Baden (»Literaturmagazin«, »Café Größenwahn«). Eine Vielzahl von Dokumentarfilmen für den SWF, arte und France 3 (darunter »Die Bagdadbahn« und »Desert Wind«).

Lehraufträge an Universitäten in Stuttgart, Frankfurt, Marburg, Freiburg, Gainesville / Florida.

Rund 25 Bücher von Jürgen Lodemann wurden veröffentlicht, darunter Romane, Erzählungen, Gedichte, Stücke, Essays, Studien und Reise- und Filmtagebücher. Zuletzt erschien 2006 »NORA und die Gewalt- und Liebessachen«.

Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik (1978), Essener Dramatikerpreis (1987), Literaturpreis Ruhr (1988), Phantastikpreis der Stadt Wetzlar, Literaturpreis der Stadt Stuttgart (2002).

Seit 2005 ist Jürgen Lodemann Professor des Landes NRW.

## 23.10. Die Welt als erzählte Welt

Prof. Andreas Bechtold  
HTWG Konstanz

Mancher beklagt, es werde immer weniger gelesen, die Theater litten unter Zuschauerschwund, Hollywood und Dan Brown schematisierten das Erzählen zu Tode. Mag sein. Doch nur Dummköpfe meinen feststellen zu müssen, es sei mit dem Erzählen vorbei. Solches zu konstatieren ist nicht minder Unsinn, als zu behaupten, dass Essen und Trinken nicht mehr zeitgemäß seien.

Erzählen stiftet Sinn, schafft Gemeinschaft, schenkt uns Glück, kurz: Erzählen rettet uns vor dem alltäglichen Abgrund der Sinnlosigkeit. Der Vortrag ist ein Bericht aus einer Drehbuchwerkstatt und präsentiert anhand des Entstehens des Drehbuches »Das Tribunal« fünf, vielleicht provokante Thesen, warum Erzählen im Zentrum unserer menschlichen Existenz steht.

Prof. Andreas Bechtold unterrichtet Timebased-Design am Studiengang Kommunikationsdesign und ist Gründungsmitglied des »Instituts für professionelles Schreiben – Bild-, Präsentations- und Schreibrhetorik« an der Hochschule Konstanz.

Er studierte katholische Theologie in Freiburg im Breisgau und im spanischen Granada sowie Film an der Filmakademie Baden-Württemberg.

Andreas Bechtold arbeitet als Filmemacher und Drehbuchautor.

### 30.10. Hermann Hesses »Siddharta«

Julian Feil, M.A.  
Agentur »Slogan«, Filderstadt

Hermann Hesse (1877 bis 1962) schrieb mit seinem 1922 erstmals erschienenen „Siddharta“ eines der für die 68er-Bewegung und die damit verbundene Hippie-, Pop- und Sub-Kultur prägenden Bücher. In dem im alten Indien spielenden Werk geht es letztlich um den bei Hesse immer wieder thematisierten Gegensatz von Welt und Geist, Sinnlichkeit und Entsagung, Lebensgenuss und Spiritualität. Die Suche nach der Wahrheit, die Siddharta's Leben bestimmt, vollzieht sich in Auseinandersetzung mit hinduistischen und buddhistischen Begriffen, Glaubensinhalten und religiösen Vorstellungen, wie sie in unsere heutige Diskussion um Kirche, Gott und Religion in hohem Maße Eingang gefunden haben.

Julian Feil studierte Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte an den Universitäten Tübingen und Stuttgart. Seine Magisterarbeit beschäftigte sich mit Rolf Dieter Brinkmann (»ACID«) und der Rezeption amerikanischer (Pop-) Literatur in Deutschland. Er arbeitete als Kultur-Veranstalter, Buchhändler, Texter und Journalist und leitet heute eine Werbeagentur vor den Toren Stuttgarts.

### 06.11. Das Böse, die Zeichen und das Lachen Umberto Ecos »Der Name der Rose«

Prof. Dr. phil. Dipl.-Ing. (FH) Michael Wörz  
rtwe – Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an den  
baden-württembergischen Fachhochschulen, Karlsruhe

»Ja, wir sind Zwerge«, bestätigt William von Baskerville die Vermutung seines Novizen, »aber Zwerge, die auf den Schultern der Riesen von einst sitzen, und so können wir trotz unserer Kleinheit manchmal weiter sehen als sie.« Umberto Ecos Roman ist eine spannende Reise durch die Dschungel der Zeichen, hinauf zu den Gipfeln der Theorien, die auch heute als Führer durch die Labyrinth der Wirklichkeit gehandelt werden. Von diesen Ausblicken wird das vermeintlich Böse ganz anders dargestellt, das Lachen des Menschen erscheint als das beste Therapeutikum gegen den Terror absoluter Überzeugungen. »Der Name der Rose« ist ein Buch der erzählenden Ethik par excellence. Der Vortrag wird vorführen, was man daraus im Umgang mit Wahrheit, Freiheit und Moral lernen kann. Und dies könnte in moralisch aufgeregten Zeiten sehr hilfreich sein.

Prof. Dr. Michael Wörz studierte Bauingenieurwesen an der FHT Stuttgart sowie Philosophie und Pädagogik an den Universitäten Stuttgart, Bonn und Tübingen. Die Universität Tübingen nahm seine philosophische Dissertation über Wirtschaftsethik an. Er verfasste mehrere Bücher und tritt als Herausgeber hervor.– Prof. Dr. Wörz sitzt der Konferenz der Ethikbeauftragten der 23 Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg vor und leitet das Referat und das Förderprogramm für Technik- und Wissenschaftsethik, aus dessen Mitteln die Vortragsreihe »Erzählte Welt« gefördert wird.

### 13.11. Don Quijote Rittertum zwischen Wirklichkeit und Phantasie

Anja Ebert-Steinhübel, M.A.  
Institut für Controlling, Prof. Dr. Ebert GmbH, Nürtingen

Sein Ruhm währt nun schon fast 400 Jahre: Erwähnt man den berühmten »Ritter von der traurigen Gestalt«, so fallen den meisten zumindest die symbolischen »Windmühlen« ein, gegen die zu kämpfen stets als Ausdruck größter Sinnlosigkeit und mutvoller Entschlossenheit zugleich erscheint.

Cervantes' Roman ist ein Schatzkästlein für diejenigen, die das Absolute hinterfragen, ohne auf Werte verzichten zu wollen. Wirklichkeit ist immer subjektiv, aber wie lange hat die subjektive Wirklichkeit in der objektiven Welt Bestand? Die ethische Grundfrage stellt sich explizit: Wo liegt die Wahrheit, wer legt diese fest? Am Beispiel des Don Quijote sollen – auf der Basis einer theoretischen Fundierung der Begriffe »Wirklichkeit« und »Vernunft« – eben diese alltagspraktischen und philosophischen Fragestellungen erörtert und diskutiert werden.

Anja Ebert-Steinhübel, M.A. studierte Kommunikationswissenschaft, Soziologie, Politische Wissenschaft, Organisationspsychologie und Wirtschaftsphilosophie an den Universitäten München und Hagen.– In Vorträgen, Workshops und Coachings vermittelt sie seit 2000 Kommunikations- und Führungswissen an Fach- und Führungskräfte oder Teams. In der Unternehmensberatung liegt ihr Fokus auf den Bereichen Strategie, (Personal-)Entwicklung und Bildungsmanagement. Als Autorin publizierte sie zu den Themen Kommunikation für Controller, PR und Bildungsevaluation und arbeitet derzeit an ihrer Dissertation über die »Intelligente Organisation«.

### 20.11. »Das Geld« – Der erste Börsenroman

Prof. Dr. phil. Diplom-Volkswirtin Andrea Steinhilber  
HTWG Konstanz

Émile Zola (1840—1902) veröffentlicht 1891 im Zusammenhang eines größeren Zyklus seinen Roman »Das Geld« (L'Argent). Ob man es unter den literaturwissenschaftlichen Begriff des Naturalismus einordnen oder pragmatisch als Ergebnis einer journalistischen Ausbildung interpretieren mag: Zola ist ein Autor, der dem Leser mit großer Lebendigkeit und Genauigkeit die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse seiner Zeit schildert. Doch es muss nicht allein historisches Interesse sein an Figuren, ihren Geschichten und Problemen, das die Lektüre von Zolas Roman lohnenswert macht, denn die Lebensgeschichte des »Geldpoeten Saccard« entfaltet Themen und Fragen von zeitloser Gültigkeit. Mit Hilfe reichhaltiger Metaphern unternimmt Zola den Versuch, Motive und Funktionen des Geldgeschäftes zu erfassen – Deutungsversuche, die bis heute (oder heute erneut?) ihren Reiz haben.

Andrea Steinhilber ist Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Fakultät für Bauingenieurwesen der HTWG Konstanz. Sie studierte an der Universität Heidelberg zunächst Philosophie, dann zusätzlich Volkswirtschaftslehre.– Über 10 Jahre lang war die Diplom-Volkswirtin geschäftsführende Gesellschafterin eines mittelständischen Unternehmens der Holz- und Bauindustrie. Ihre Promotion an der Universität Freiburg untersucht das Verhältnis zwischen Ökonomie als Wissenschaft und Ökonomie als Lebenswelt.– Sie analysiert Faktoren für Erfolg oder Nichterfolg in Familienunternehmen, die zunächst scheinbar wenig mit Ökonomie zu tun haben.

**27.11. »Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho«  
Die Moral des Jesus von Nazareth damals und heute**

Dr. theol. Wolfgang Wunden  
SWR, Stuttgart

Die christliche Bibel besteht aus vielen einzelnen Büchern voller Erzählungen. Manche davon haben wenig bis nichts, viele aber doch mit Moral zu tun: So die Erzählung von Paradies und Sündenfall: Da geht es um Gut und Böse, Schuld und Sünde. In den Erzählungen der Evangelisten tritt Jesus von Nazareth als Rabbi auf, der mit Autorität moralische Fragen klärt. Mit der Schilderung von Handlungen nach einem Raubüberfall erklärt er, was das alte Gebot »Liebe Deinen Nächsten« in der Praxis bedeutet. Die Moral des Jesus von Nazareth ist also moderne narrative Ethik. In Vortrag und Gespräch wird gefragt, welchen Stellenwert diese Ethik in unserer Zeit noch haben kann.

Dr. theol., lic. phil. Wolfgang Wunden hat Philosophie, Theologie und Soziologie an der Pontificia Universitas Gregoriana in Rom studiert. Er arbeitete beim Süddeutschen Rundfunk (SDR) in Stabs- und Hörfunkprogramm-Funktionen und beim Südwestrundfunk (SWR) als Leiter des Bereichs »Unternehmensstrategie« in der Unternehmensplanung.– Dr. Wunden nahm Lehraufträge für Medienpädagogik, -ökologie und Ethik des Journalismus an den Universitäten Stuttgart und Hohenheim sowie für Medienethik an der Hochschule für Philosophie SJ, München, wahr. Er ist Mitgründer und Mitglied der »Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur« und des »Netzwerk Medienethik«. Er ist als Autor und Herausgeber von Büchern und Veröffentlichungen hervorgetreten, insbesondere zu Fragen der Medienpädagogik, Medienethik und Kommunikationskultur.

**04.12. Helden im Märchen**

Olga Mannheimer  
München

Wie verhalten sich Märchen und fiktive Erzählungen zur Alltagsrealität? Wird die Ordnung unserer Welt durch den Text bestätigt oder in Frage gestellt? Was macht einen Helden aus, und was ist seine Rolle hierbei? Was bedeuten uns sein Erfolg oder seine Niederlage?

Der Vortrag geht vom Aufbau einer Märchengeschichte und von der Dynamik der Heldenfiguren aus, um die in Unterhaltungsgeschichten verwobenen Botschaften klarzulegen. Nicht zuletzt geht es darum zu verstehen, welchen Einfluss diese – mehr oder weniger verborgenen – Botschaften auf unsere realen Handlungen nehmen wollen.

Olga Mannheimer arbeitet als Publizistin, Literaturkritikerin und Moderatorin. Sie ist Lehrbeauftragte im Aufbaustudiengang Buchwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Nach dem Studium der Romanistik, Slawistik und Komparatistik an der LMU und der Ausbildung am Sprach- und Dolmetscher-Institut in München hat sie als Dolmetscherin und Übersetzerin, später als freie Lektorin und als Interkulturelle Trainerin gearbeitet.– Neben diversen Publikationen zu Literatur und Zeitgeschichte hat sie als Herausgeberin mehrere Anthologien veröffentlicht, darunter »Nur wenn ich lache. Neue jüdische Prosa« (München 2002).

## 11.12. Das Gilgamesch-Epos

Dr. Erich Röhrle  
Stuttgart

Die älteste epische Dichtung der Menschheit, das Gilgamesch-Epos, berichtet von den Taten Gilgameschs, des sagenhaften Königs von Uruk in Mesopotamien und seines Gefährten Enkidu, von seinem vergeblichen Bemühen um Unsterblichkeit, das schon beinahe faustisch-modern anmutet. Immerhin hat er mit den Mauern seiner Stadt und dem ihm gewidmeten Gedicht eine wenn auch nicht persönliche Art von Unsterblichkeit erworben.

Der Referent wird zunächst auf die Auffindung des Epos in Ninive (heute ein Stadtteil von Mossul im Irak) und seine Rekonstruktion eingehen. Anschließend wird er seinen Inhalt erläutern und – soweit es die Zeit erlaubt – möglichst viel aus der ninivischen 12-Tafel-Version der Schrift nach der Übersetzung von Hartmut Schmökel zitieren.

Dr. phil. Erich Adolf Röhrle hat bei der Post und der Kirche als Diplom-Verwaltungswirt gearbeitet.– Im Ruhestand hat er sich ab 1989 den langgehegten Jugendtraum wahrgemacht und ein Studium aufgenommen. An der Universität Stuttgart legte er in Philosophie und Kunstgeschichte 1997 die Magisterprüfung ab und unmittelbar danach schloss er ein Promotionsstudium an der Universität Cottbus an, wo er sich im Jahre 2000 den Titel des »Dr. phil.« erwarb.– Neben seinen Studien widmet sich Erich Röhrle kulturgeschichtlichen Reisen.

## 18.12. Hamlet

Harald Kirchner, M.A.  
SWR, Stuttgart

Es gibt zwar immer wieder neue, zeitgenössische Dramen, moderne Dramen aber gibt es wenige. Eines von ihnen ist »Hamlet«. William Shakespeare hat es vor rund 400 Jahren geschrieben, und es beschreibt den modernen Menschen mit all seinen als offen erkannten Fragen treffend. Es steht nicht so sehr der Grundkonflikt, was ist gut und was ist böse, im Vordergrund, sondern das Problem, woran erkenne ich, was gut ist und was böse.

Hamlet kommt einer Intrige auf die Spur. Doch kann er den Informationen trauen, die er bekommt? Kann er seinen eigenen Wahrnehmungen vertrauen oder täuscht er sich? Hamlet ist zum Handeln gezwungen, kann sich seiner Datenbasis, wie man heute vielleicht sagen würde, nicht sicher sein – schlimmer noch: Durch sein eigenes Handeln macht er alles nur noch komplizierter – eine Tragödie. Oder einfach: die Fragen moderner Erkenntnistheorie und Ethik am praktischen Beispiel vorgeführt.

Harald Kirchner studierte Germanistik und Philosophie an der Universität Stuttgart, der Schwerpunkt lag dabei auf Themen der Ethik.

Nach dem Studium hat er beim Süddeutschen Rundfunk ein Hörfunk-Volontariat absolviert, zuvor für Lokalzeitungen geschrieben. In den letzten Jahren war er überwiegend für die Nachrichtenredaktion Fernsehen, Baden-Württemberg Aktuell tätig.



## 08.01. Sherlock Holmes

Prof. Dr. phil. Volker Friedrich  
Hochschule Konstanz

Wenige literarische Figuren haben sich so tief und »globalisiert« in das kulturelle Gedächtnis eingepägt wie Sherlock Holmes, er hat einen Typus geprägt und den Bekanntheitsgrad einer Weltmarke erreicht. Der melancholische und scharfsinnige Detektiv aus der Bakerstreet in London ist nicht allein für spannende Geschichten gut. Die Romane und Erzählungen über ihn regen zu einer Reihe von Betrachtungen über die Welt, über philosophische und moralische Fragen an. Aber nicht allein die Menschennatur, das Gute und das Böse lassen sich mit Holmes-Geschichten vor Augen diskutieren. Auch Fragen der Methodik, der Wissenschaft, der Erkenntnistheorie können aufgeworfen werden. Nicht zuletzt darauf wird der Vortrag eingehen und fragen, ob die Logik des Sherlock Holmes nicht eine Quintessenz moderner Wissenschaftlichkeit darstellt.

Volker Friedrich hat die »Professur für Kreatives Schreiben im Kommunikationsdesign« inne und ist Gründungsmitglied des »Instituts für professionelles Schreiben – Bild-, Präsentations- und Schreibrhetorik« an der Hochschule Konstanz.

Er studierte an der Universität Stuttgart Philosophie, Germanistik sowie Politikwissenschaften, schloss als »Magister Artium« ab und promovierte in Philosophie mit einer medientheoretischen Arbeit. Er absolvierte eine Ausbildung zum Redakteur und arbeitet als Journalist, Kritiker und Publizist für zahlreiche Zeitungen, Zeitschriften und Rundfunkanstalten im In- und Ausland. Als Autor legte er mehrere Buchveröffentlichungen vor, insbesondere zu philosophischen Fragen.

## 15.01. Elias Canettis »Die Blendung«

Privatdozent Dr. phil. habil. Klaus Wieglerling  
Universität Stuttgart

Elias Canettis früher Roman »Die Blendung« (1935) ist eines der irritierendsten, vielleicht erschreckendsten Bücher des 20. Jahrhunderts. Erschreckend, weil das Buch in einer nie da gewesenen Weise äußere und innere Erfahrungen zu einem einzigen abstrusen Wahngewirbe mischt, das Anknüpfungspunkte der Selbsterfahrung bietet, gerade für den Intellektuellen. Mehr als andere Autoren hat Nobelpreisträger Canetti ein eigenes Ethos des Dichters entwickelt, das schon in »Die Blendung« Spuren erkennen lässt. Darin artikuliert sich ein Seismograph seiner Zeit, der seherisch die unheilvolle Tendenz seiner Zeit und deren katastrophales Ende auf den Punkt bringt. Naturalistische Präzision in der Beschreibung seiner Charaktere paart sich mit deren absurden Alltagserfahrungen und Wahngewirben. Weltbilder prallen aufeinander. Missverständnis und Fehldeutung sind nicht Ausnahme, sondern Basis des Miteinanders. Canetti entwickelt eine eigenwillige Anthropologie, in der der Mensch, wie in seinem späteren theoretischen Werk »Masse und Macht«, von Massen- und Machtphänomenen her gedeutet wird.

Dr. habil. Klaus Wieglerling studierte Philosophie, Komparatistik und Deutsche Volkskunde in Mainz und promovierte über »Husserls Begriff der Potentialität«. Langjährige Tätigkeit als freier Autor und Lehrbeauftragter in Philosophie, Informatik, Soziologie, Informationswissenschaft und Filmwissenschaft. Seine Habilitation erfolgte an der TU Kaiserslautern über Medienethik. Seit 2003 ist er Forschungsgruppenleiter am Institut für Philosophie der Universität Stuttgart.

## Zertifikat »Ethikum«

Das »Ethikum« ist ein Zertifikat, das Studierende an den Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg erwerben können. Es wird vom rtwe – Referat für Technik- und Wissenschaftsethik in Abstimmung mit dem Ethikbeauftragten der jeweiligen Hochschulen ausgestellt. Jeder Student, der dieses Zertifikat erwerben möchte, muss im Laufe seiner Studienzzeit mindestens drei Lehrveranstaltungen aus dem Themenfeld Ethik und Nachhaltige Entwicklung besuchen und diese jeweils mit einer benoteten Leistung abschließen.

Ab drei benoteten Scheinen und mindestens 100 Ethikpunkten wird das Zertifikat »Ethikum« ausgestellt.

Die Qualität des ethischen Wissens und Argumentierens wird in mündlichen und schriftlichen Leistungen nachgewiesen.

Dabei sind drei Prädikate möglich:

»mit Erfolg« (Note: 2,7-3,3)

»mit gutem Erfolg« (Note 1,7-2,3)

»mit sehr gutem Erfolg« (Note 1,0-1,3).

Die Quantität des Lernvolumens wird mit Ethikpunkten angegeben. Für 2 Lehrstunden à 45 Min wird 1 Ethikpunkt (EP) vergeben. Für den Besuch der Vortragsreihe »Erzählte Welt – narrative Ethik« bedeutet das:

Anwesenheit + einseitiges Protokoll jeder Veranstaltung = 2 EP  
Maximal: 12 x 2 = 24 EP. (Weitere Hinweise zum »Ethikum« im Punkt »Lehre« unter [www.rtwe.de](http://www.rtwe.de).)

Die Protokolle werden im Sekretariat des Studiengangs Kommunikationsdesign bei Frau Fuchs abgegeben. Dort liegen Bescheinigungen für die Studienleistungen im Ethikum bereit, die vom Studenten ausgefüllt werden. Nach Durchsicht der Protokolle können die unterschriebenen Bescheinigungen abgeholt werden.

## Leistungsnachweise im Studium generale

Die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge kennen keine sogenannten »Sitzscheine« mehr, ein Leistungsnachweis kann nur für eine erbrachte Leistung ausgestellt werden; diese Leistung besteht nicht in einer bloßen Teilnahme. Deshalb wird auch für Studenten dieser Studiengänge, die die Vortragsreihe als Studium generale angerechnet bekommen möchten, die gleiche Anforderung wie für das Ethikum erhoben:

Pro Veranstaltung wird ein einseitiges Protokoll verfasst, die gesammelten Protokolle werden am Ende des Semesters als Ausdruck abgegeben (im Sekretariat des Studiengangs Kommunikationsdesign bei Frau Fuchs). Die Ausdrucke haben ein Deckblatt, das die Veranstaltung benennt und Namen, Studiengang und Matrikelnummer des Protokollanten angibt.

Zudem besorgt sich jeder Student vor Abgabe seiner Protokolle den Schein für das Studium generale bei seinem Studiengang oder im Prüfungsamt und legt diesen vor ausgefüllten Schein den Protokollen bei. Werden von zwei Studenten gleichlautende Protokolle abgegeben, wird beiden kein Schein ausgestellt.

Nach Durchsicht der Protokolle (die im Regelfall bis spätestens zum Beginn des folgenden Semesters erfolgt ist) können die unterschriebenen Bescheinigungen im Sekretariat des Studiengangs Kommunikationsdesign bei Frau Fuchs abgeholt werden. Sollte ein Student aus gewichtigem Grund den Schein früher benötigen, weist er schriftlich mit der Abgabe der Protokolle darauf hin.

Sollten die obigen Hinweise spezielle Fragen offen lassen, so sollten diese mit dem Prüfungsausschüssen der Studiengänge, dem Prüfungsamt oder am Ende der Vorträge mit Prof. Dr. Friedrich besprochen werden. Von ihm können per ePost keine Fragen dazu beantwortet werden.

